

## Ein fledermausfreundliches Haus in Mernes

**MERNES Die Auenkrone in Mernes ist ein fledermausfreundliches Haus und wurde durch den Vorsitzenden der örtlichen Nabu-Gruppe, Rainer Ziegler, ausgezeichnet.**



Großansicht 

Der Vorsitzende der Nabu-Ortsgruppe Mernes und Fledermaubeauftragte Rainer Ziegler überreichte Nicole und Frank Vosniak, Robert Winter sowie Diana Müller und Frank Weber (alle von links) die Auszeichnung »Fledermausfreundliches Haus«. Foto: Elisabeth Schmitt

Neben Diana Müller und Frank Weber von der Auenkrone überreichte Ziegler weitere Urkunden an Nicole und Frank Vosniak aus Burgjoß und Robert Winter aus Untersotzbach. Beim Verleihungstermin im Gasthaus Auenkrone konnten sich die Besucher persönlich von der Anwesenheit der Fledermauskolonie überzeugen. An der Unterseite des Balkons in einer geräumigen Fuge waren sie auszumachen und zudem auch leise Geräusche zu hören. Frischer Kot auf der Terrasse darunter war zudem ein eindeutiges Zeichen für die Anwesenheit dieser nützlichen Tiere.

Der Fledermauskot ähnelt zwar dem von normalen Mäusen, ist aber nicht so glatt und er glänzt von den Rückständen der offenbar unverdaulichen Insektenflügel, erläuterte Ziegler. Er bedauerte, dass heutzutage das Vorkommen von Fledermäusen belohnt werden müsse. Leider genossen sie einen schlechten Ruf und würden wie zum Beispiel Mehlschwalben, Mauersegler und Haussperlinge durch „verschließende Bauweisen“ verhindert und durch Zerstören der Nester vertrieben.

### 24 Fledermausarten in Deutschland

Der Schutz dieser Tiere sei nur durch Menschen möglich, „denen es bewusst ist, dass der Mensch der Natur eine Chance geben muss, um das eigene Leben und das seiner Nachkommen, beziehungsweise der Menschheit insgesamt als lebenswert zu erhalten“, so Ziegler. Einen Beitrag dazu leisteten die Hausbesitzer und Familien, die die Voraussetzungen für Fledermaussommer- und -winterquartiere schaffen.

In Deutschland gebe es allein 24 Fledermausarten, so Ziegler und nannte die Zwerg-, die Bart-, Mops- und Bechsteinfledermaus, das Lang- und das Braunohr, die Hufeisennase und weitere. „Welche Art da am Abend- oder Nachthimmel fliegt kann man mit einem Bat-Detektor, der die Töne mit einer Frequenz von mehr als 20 Kilohertz hörbar macht, feststellen, wobei jede Art ihre eigene Frequenz hat“, überraschte Ziegler die Gäste. Die Nahrung der Fledermäuse besteht in unseren Breiten überwiegend aus Mücken, Fliegen, Faltern und Motten und sie tragen so zu einem gewissen ökologischen Gleichgewicht bei. Die geehrten Familien bieten den Tieren an und in ihren Häusern und Anwesen Raum für Sommer- und/oder Winterquartier. Sie erhielten je eine Urkunde und eine Plakette sowie Informationsmaterial über Fledermäuse.

Von unserer Mitarbeiterin  
Elisabeth Schmitt  
\*\*\*